

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile **2017**

Kärnten



ARBEITSMARKTPROFIL 2017

Kärnten

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	8
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	11
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	12
Kinderbetreuungseinrichtungen	14
Bildung und Bildungsinfrastruktur	16
Glossar und Quellenangaben	22

ARBEITSMARKTPROFIL 2017

Kärnten

Schwaches Beschäftigungswachstum, hohe Arbeitslosenquote trotz Rückgang der Arbeitslosenzahl, Konjunkturlokomotiven sind Industrie und Bau

	Kärnten	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2017 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	561.077	8.772.865
davon Frauen	287.516	4.460.424
davon Männer	273.561	4.312.441
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2017	0,2%	8,8%
Arbeitslosenquote 2017 - insgesamt	10,2%	8,5%
Frauen	9,8%	7,9%
Männer	10,5%	9,0%
Anteil am österreichischen BIP 2016 in %	5,5%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	9.537	83.882
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	25,7%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	59	105
Einwohner/innen pro km ² DSR	229	269

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Kärnten umfasst eine Gesamtfläche von rund 9.500 km² und hat etwa 561.000 Einwohner/innen. Der Bevölkerungs- und Wirtschaftsschwerpunkt ist der Kärntner Zentralraum mit den beiden Städten Klagenfurt und Villach sowie den Tourismuszentren rund um den Wörthersee.

Das Klagenfurter Becken wird von den Südlichen Kalkalpen (Karawanken) begrenzt, diese bilden auch die Grenze zu Slowenien. Die Niederen und Hohen Tauern des Alpenhauptkammes bilden im Norden die Grenze zu den Bundesländern Steiermark und Salzburg.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die

stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs. Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

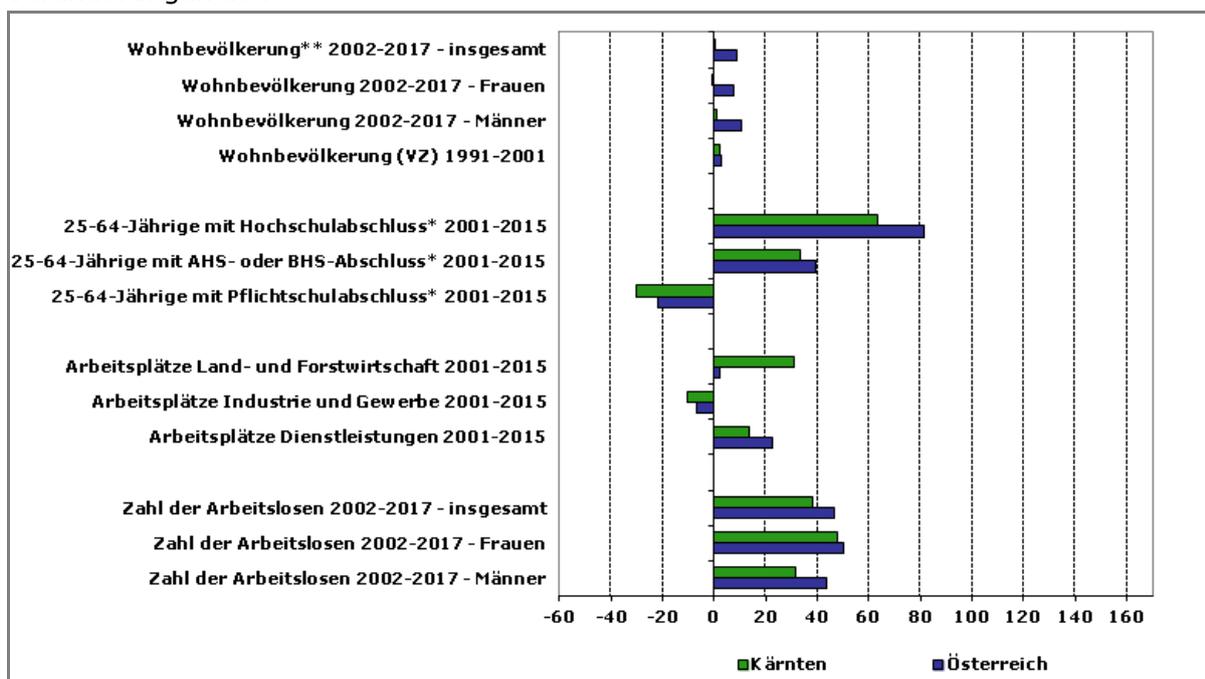
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Kärnten entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 56,791 Mio. Euro (Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Kärnten lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2017 561.077 Personen, davon 287.516 Frauen und 273.561 Männer. Dies entspricht 6,4% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Klagenfurt (Stadt) (99.790 EW, 52.573 Frauen und 47.217 Männer) sowie Villach (Stadt) (61.662 EW, 32.100 Frauen und 29.562 Männer), Wolfsberg (25.042 EW, 12.753 Frauen und 12.289 Männer) und Spittal an der Drau (15.462 EW, 8.217 Frauen und 7.245 Männer), gefolgt von Feldkirchen in Kärnten (14.215 EW, 7.283 Frauen und 6.932 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2016 insgesamt etwa gleich geblieben (+0,1%), wobei die Entwicklung bei den Frauen mit +0,2% günstiger war als bei den Männern mit einer Stagnation.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Kärnten zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings insgesamt nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichvergleich. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1980er Jahren aus positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen, in den 1970er Jahren war noch eine negative Wanderungsbilanz verzeichnet worden.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 2,1% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2017 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Kärnten um weitere 0,2% gestiegen (Österreich: +8,8%).

Kärnten weist seit 2002 durchwegs negative Geburtenbilanzen auf, die im Österreichvergleich durch meist (schwach) positive Wanderungsbilanzen nicht ganz ausgeglichen werden können. Die Veränderung der Wohnbevölkerung durch Wanderungsbewegungen betrug in Kärnten seit 2002 rund 2%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -3,6% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +5,6%, wobei fast drei Viertel der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 4.314 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2016 entfielen 690 auf Deutschland (siehe Tabelle 1a).

Tabelle 1a:
Wegzüge in das Ausland 2016 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2016
Deutschland	690
Italien	260
Schweiz	163
Slowakei	33
Slowenien	254
Tschechische Republik	29
Ungarn	223
Kroatien	124
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	303
Polen	31
Rumänien	383
Bulgarien	54
Türkei	26
sonstige europäische Staaten	412
Syrien	47
Afghanistan	118
Irak	84
Iran	36
sonstige asiatische Staaten (ohne Türkei und Zypern)	241
Afrika	154
Amerika	197
Ozeanien	25
unbekannt	427
gesamt	4.314

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 9.767 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2016 entfielen 1.894 auf Afghanistan (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:

Zuzüge aus dem Ausland 2016 - Herkunftsland

Herkunftsland	Zuzüge aus dem Ausland 2016
Deutschland	892
Italien	408
Schweiz	99
Slowakei	77
Slowenien	642
Tschechische Republik	40
Ungarn	400
Kroatien	270
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	467
Polen	46
Rumänien	571
Bulgarien	73
Türkei	47
sonstige europäische Staaten	816
Syrien	575
Afghanistan	1.894
Irak	359
Iran	300
sonstige asiatische Staaten	563
Afrika	491
Amerika	190
Ozeanien	20
unbekannt	527
gesamt	9.767

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für das Bundesland Kärnten für das Jahr 2016 ein internationaler Wanderungssaldo von 5.453 Personen.

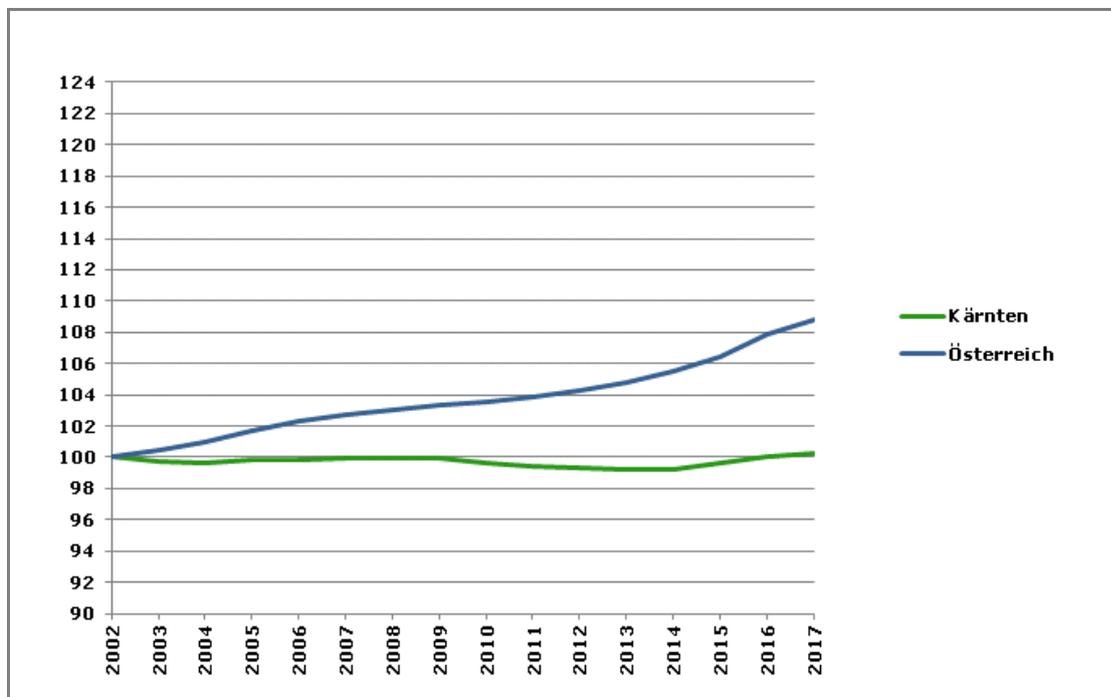
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2017 in Kärnten mit 13,5% unter dem österreichischen Vergleichswert von 14,4%, jener der Über-65-Jährigen mit 21,1% darüber (Österreich: 18,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Kärnten im Jahr 2017 10,0% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 15,3%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2017

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2017 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl ist in Kärnten zwischen 2002 (=100%) und 2017 etwa gleichgeblieben. Im Gegensatz dazu zeigt sich österreichweit ein Bevölkerungsanstieg (+8,8%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft gewinnt an Dynamik.

Industrie und Bauwirtschaft waren im Jahr 2017 die Stützen der positiven Wirtschaftsentwicklung in Kärnten. Die Sachgüterindustrie - allen voran die Metall-, die Glas- und die Holzindustrie - konnte im ersten Halbjahr 2017 die beste Performance im Bundesländervergleich erzielen. Auch die Bauwirtschaft kann auf positive Entwicklungen zurückblicken. Der Dienstleistungssektor zeigt ein differenzierteres Bild: In der Gastronomie wurde ein leichtes Wachstum erreicht, während bspw. im Bereich der Informationstechnologie Schrumpfungen zu verzeichnen waren. Doch trotz Konjunkturaufschwung bleibt das Wachstum in Kärnten hinter den anderen Bundesländern zurück. Die Beschäftigung ist unterdurchschnittlich gestiegen, die Zahl der arbeitslosen Personen ist angesichts der guten Industriekonjunktur überdurchschnittlich gesunken, die Arbeitslosenquote ist nach Wien die höchste im Bundesländervergleich.

Quelle: Statistik Austria, Bank Austria, WIFO

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Kärnten wurde im Jahr 2015 ein BRP/EW von rund 84% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 7 unter den österreichischen Bundesländern). Zwischen 2013 und 2015 wurde ein Anstieg des BRP von 4,8% verzeichnet (Österreich: +6,4%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Kärnten wurde im Jahr 2015 eine Produktivität von rund 90% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 7 unter den österreichischen Bundesländern).

Die Wirtschaftsstruktur und -entwicklung Kärntens wird durch die Bedeutung des sekundären Sektors, aber auch des Tourismus bestimmt.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2015 rund 2%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 31% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von

Dienstleistungen) rund 67% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2015 waren rund 8% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 22% im sekundären Sektor und von rund 70% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

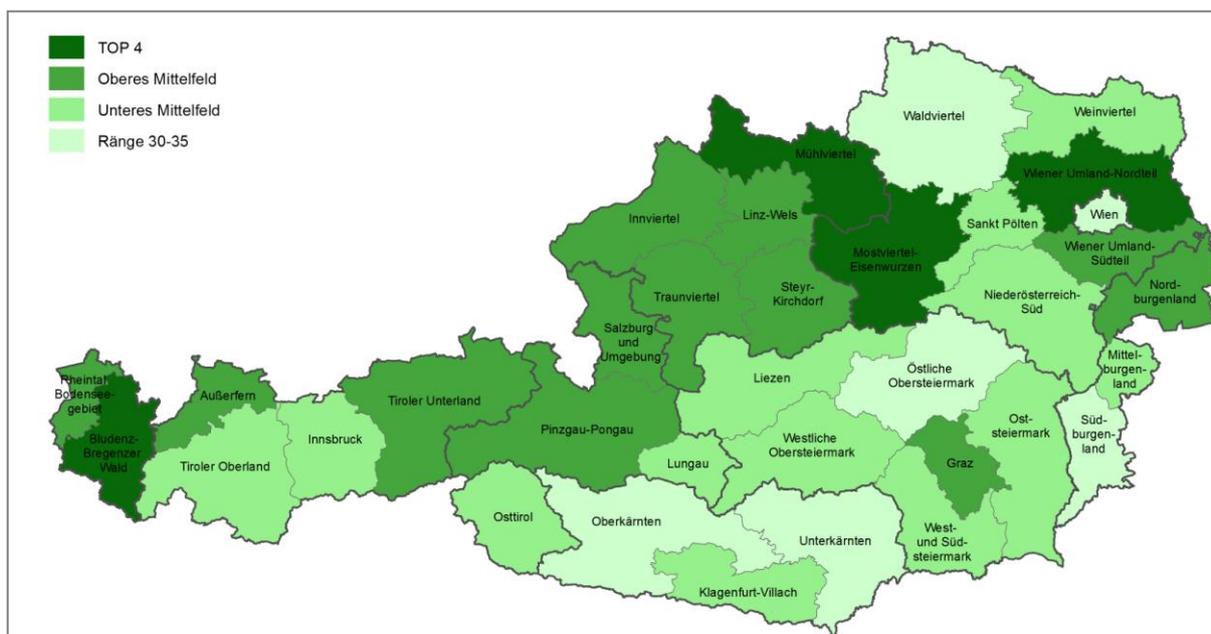
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Für den Kärntner Zentralraum ergibt diese Berechnung einen Platz im unteren Mittelfeld der österreichischen NUTS 3-Regionen, die Regionen Unterkärnten und Oberkärnten bleiben dahinter zurück (siehe Karte 1).

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Mühlviertel, Bludenz-Bregenz-Wald, Wiener Umland-Nordteil und Mostviertel-Eisenwurzen die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Linz-Wels, Salzburg und Umgebung, Nordburgenland, Außerfern, Rheintal Bodenseegebiet, Steyr-Kirchdorf, Innviertel und Traunviertel.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2017, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2014-2016, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2014-2016; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2015-2017, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2015-2017 je erwerbstätiger Person 2013-2015, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2015-2017

*** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2017

Infineon Technologies Austria AG	3.420
Knecht Filterwerk Vertriebs-Gesellschaft m.b.H.	1.830
STRABAG AG	840
KELAG-KAERTNER ELEKTRIZITAETS-AKTIENGESELLSCHAFT	730
Glock Gesellschaft m.b.H.	700
Bosch Mahle Turbo Systems Austria GmbH & Co. KG	700
KOSTWEIN MASCHINENBAU GMBH	680
KELAG NETZ GMBH	660
TREIBACHER INDUSTRIE AG	630
FLEXTRONICS INTERNATIONAL GESELLSCHAFT M.B.H.	610

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2017

Amt der Kärntner Landesregierung	5.500
Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt	1.710
Billa Aktiengesellschaft	1.450
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	1.440
ARBEITSVEREINIGUNG DER SOZIALHILFE KAERTENS	1.190
DIAKONIE KAERTEN GEMEINNUETZIGE BETRIEBSGESELLSCHAFT M.B.H.	1.150
Landesschulrat für Kärnten	920
GPS - KAERTEN GEMEINNUETZIGES PERSONALSERVICE KAERTEN GM	840
TRK Personaldienste GmbH	790
Hofer Kommanditgesellschaft	750

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2017 waren in Kärnten 210.353 unselbständig Beschäftigte* registriert (99.898 Frauen und 110.455 Männer), rund 13% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2016 und 2017 um 1,4% angestiegen, dies ist ein schwächerer Anstieg als im österreichischen Vergleich (+1,9%). Die Beschäftigungsentwicklung verlief bei den Frauen (+1,1%) etwas schwächer als bei den Männern (+1,7%).

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2016 in Kärnten bei den Frauen bei 46% (Männer: 8,4%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2016).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Kärnten im Jahr 2017 insgesamt 77,1% (Frauen: 75,6%, Männer: 78,5%) und entsprach damit in etwa dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 77,1%, Frauen: 75,3%, Männer: 78,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Kärnten über dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2017 10,2%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 9,8% unter jener der Männer (10,5%) lag (Österreich gesamt: 8,5%, Frauen: 7,9%, Männer: 9,0%).

Im Jahr 2017 waren in Kärnten insgesamt 23.854 Personen (10.891 Frauen und 12.962 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um -6,3, bei den Frauen waren es -4,9% und bei den Männern war der Rückgang mit -7,5% deutlich höher. Bei den Ausländer/innen ist die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2016 und 2017 um 0,7% angestiegen.

Pendelwanderung

Kärnten ist ein Bundesland mit vergleichsweise geringen Anteilen an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer bzw. ins Ausland bzw. an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern. Im Jahr 2015 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Kärntens hatten, weniger als 9%, ein nur sehr niedriger Anteil der Arbeitsplätze (weniger als 4%) entfiel auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2017 waren in Kärnten 3.133 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 44,5%.

Den 349 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2017 488 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.557 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2017 waren 271 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel, 243 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 188 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 27,5% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 4.533 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2017 waren 780 im Lehrberuf Metalltechnik, 555 im Lehrberuf Elektrotechnik und 489 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 40,2% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:
Die 10 häufigsten Lehrberufe 2017

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2017 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	2.557	100%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	271	10,60%
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	243	9,50%
Bürokaufmann/-frau	188	7,35%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	171	6,69%
Restaurantfachmann/-frau	158	6,18%
Verwaltungsassistent/in	108	4,22%
Koch/Köchin	100	3,91%
Metalltechnik	89	3,48%
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	86	3,36%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	67	2,62%
Summe der „TOP-10“	1.481	57,92%

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2017 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	4.533	100%
Metalltechnik	780	17,21%
Elektrotechnik	555	12,24%
Kraftfahrzeugtechnik	489	10,79%
Koch/Köchin	227	5,01%
Installations- und Gebäudetechnik	182	4,02%
Einzelhandel - Allg. Einzelhandel u. Lebensmittelhandel	174	3,84%
Tischlerei	162	3,57%
Maurer/in	148	3,26%
Zimmerei	94	2,07%
Karosseriebautechnik	93	2,05%
Summe der „TOP-10“	2.904	64,06%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Jahr 2017 wurden in Kärnten 39.142 Zugänge an offenen Stellen und 2.992 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 42.134 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:

Stellenangebote 2007-2017

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)
2007	35.850
2008	37.356
2009	34.884
2010	36.717
2011	36.302
2012	35.513
2013	36.302
2014	35.844
2015	36.720
2016	37.303
2017	42.134

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2016/17 gab es in Kärnten 511 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 226 Kindergärten, 118 Kinderkrippen, 102 Horte und 65 altersgemischte Einrichtungen, etwa 20.210 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

263 der 511 Einrichtungen befinden sich in den Arbeitsmarktbezirken Klagenfurt und Villach.

Im Berichtsjahr 2016/17 hatten in Kärnten etwa 4% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich: 3%), 52% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 43%).*

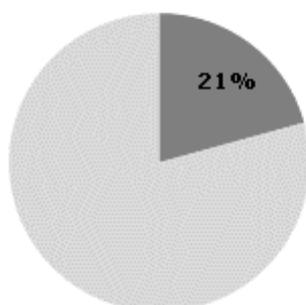
Etwa 2% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich: 2%), 57% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 58%).*

*Für das Bundesland Wien stehen im Berichtsjahr 2016/17 keine Daten über Kinder in privaten Horten zur Verfügung, die ausgewiesenen Werte wurden geschätzt.

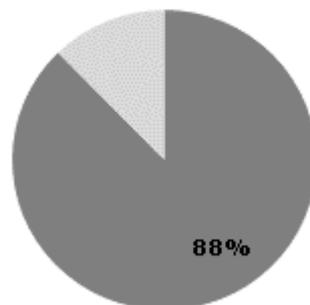
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2016/17 wurden in Kärnten 21% der 0- bis unter 3-jährigen Kinder und 88% der 3- bis unter 6-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 25% bzw. 93%).

**0- bis unter 3-jährige
Kinder**



**3- bis unter 6-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Wochenöffnungszeit von Kinderbetreuungseinrichtungen muss mindestens 25 Stunden betragen.

Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2013/2014 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

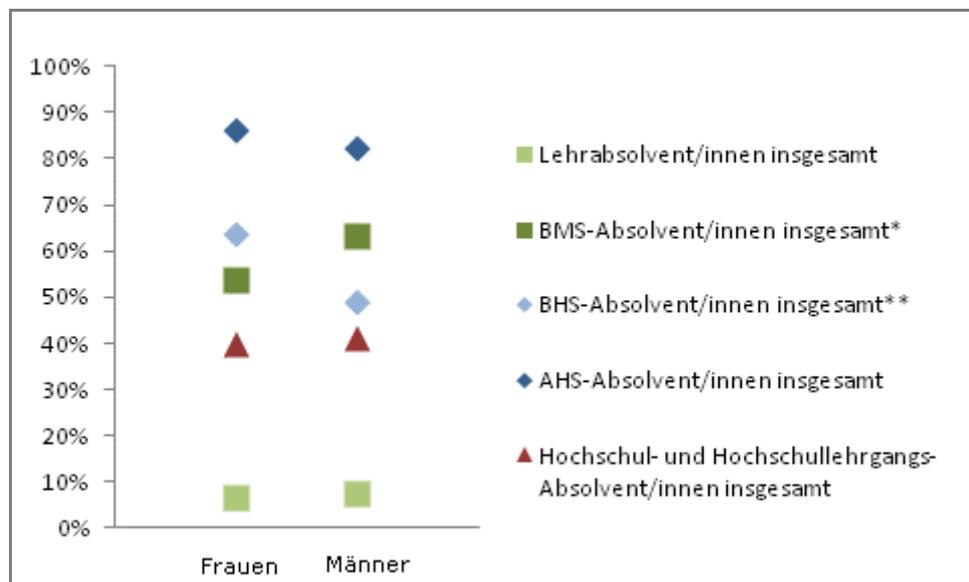
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

Anteile in %

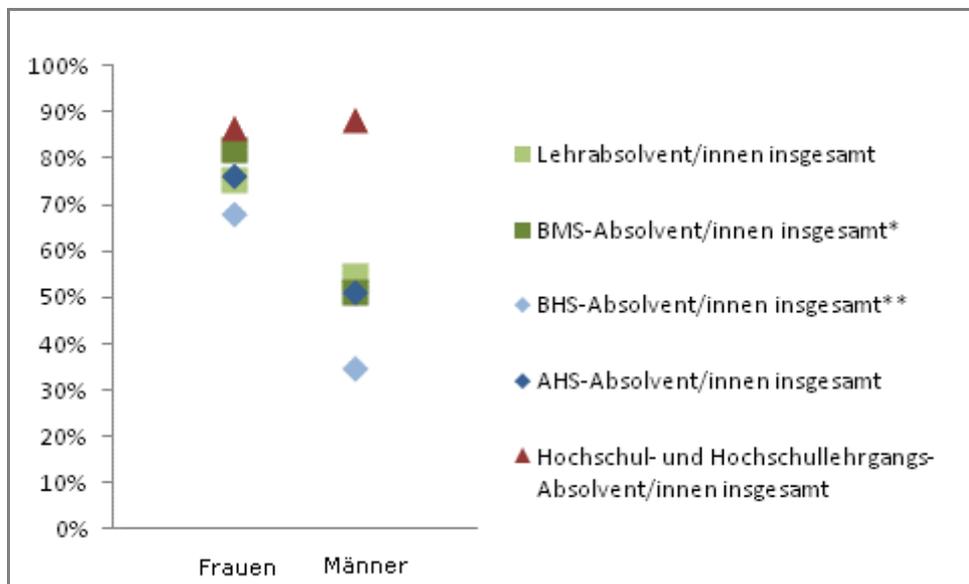


Für einen Großteil der Frauen und Männer (86% bzw. 82%) ist der AHS-Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere, nur sehr wenige Personen (7%) machen hingegen nach dem Lehrabschluss eine weitere Ausbildung.

Grafik 4:

Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate

Anteile in %

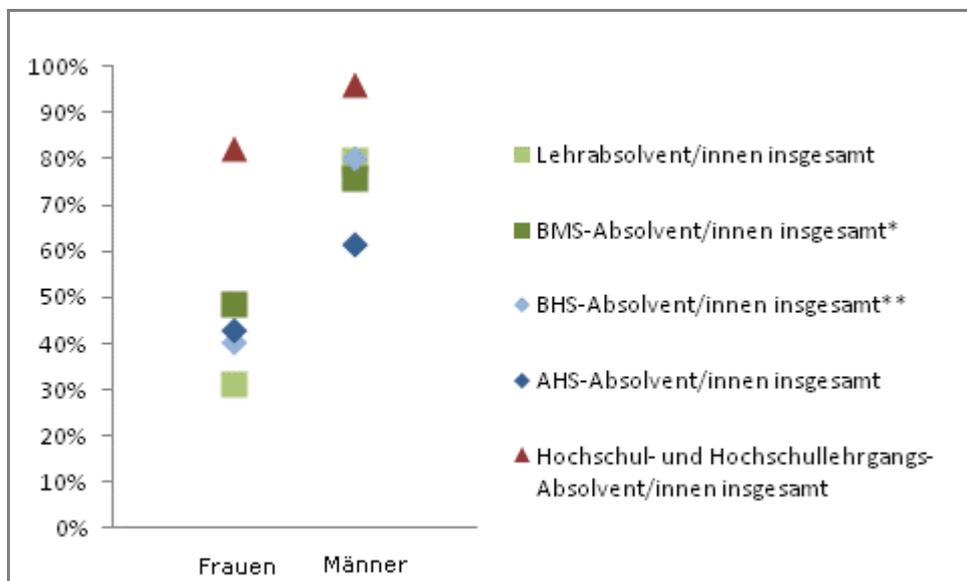


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass weniger als 40% der BHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Hochschul-Absolvent/innen am höchsten.

Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei allen Bildungsabschlüssen höher sind. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehr-, BMS- und bei den BHS-Absolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Kärnten.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2015 insgesamt bei rund 14,3% (Österreich: 16,6%), Matura hatten 14,8% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,9%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ oder „Allgemeine Bildungsgänge und Qualifikationen“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2015 in %

	Kärnten 2015	Österreich 2015
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	14,2	19,0
Frauen	17,4	22,3
Männer	10,9	15,8
ausländische Wohnbevölkerung	40,2	43,2
Lehrlingsausbildung		
gesamt	40,9	34,3
Frauen	32,3	26,8
Männer	49,5	41,8
ausländische Wohnbevölkerung	26,5	20,8
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	15,9	15,1
Frauen	18,3	17,8
Männer	13,4	12,4
ausländische Wohnbevölkerung	8,9	7,6
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	4,6	5,7
Frauen	5,0	6,2
Männer	4,2	5,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	10,2	9,2
Frauen	10,7	9,1
Männer	9,7	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,2	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	14,3	16,6
Frauen	16,2	17,9
Männer	12,4	15,4
ausländische Wohnbevölkerung	13,6	16,2
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

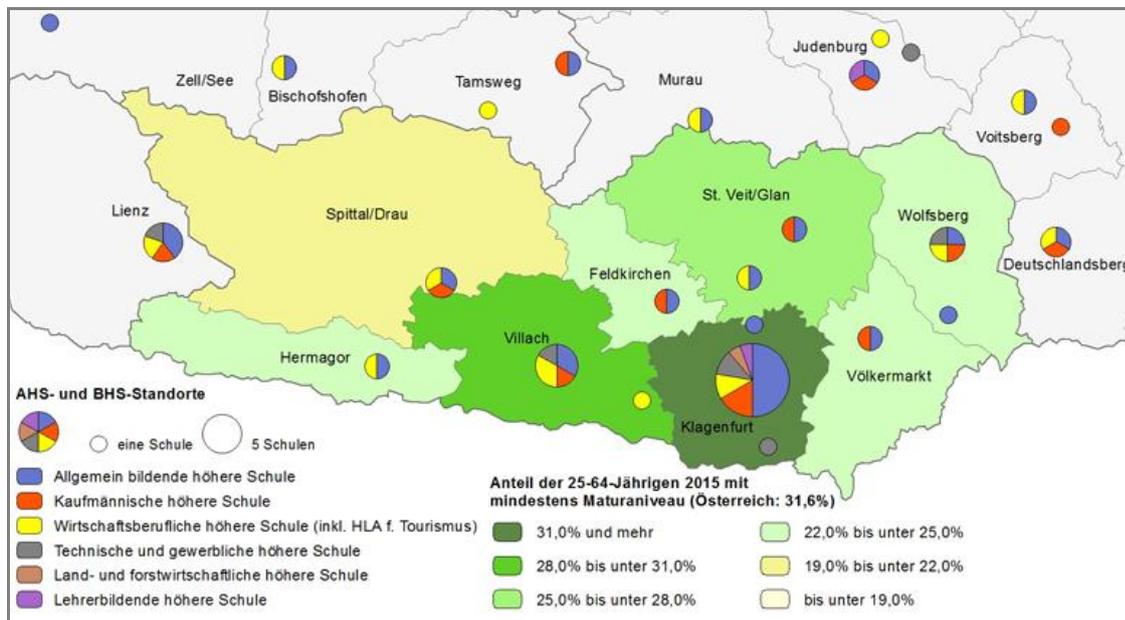
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Kärnten wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2016/2017 wurden in Kärnten etwa 24.780 Schülerinnen Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um ca. 0,3% mehr als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2015 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2017



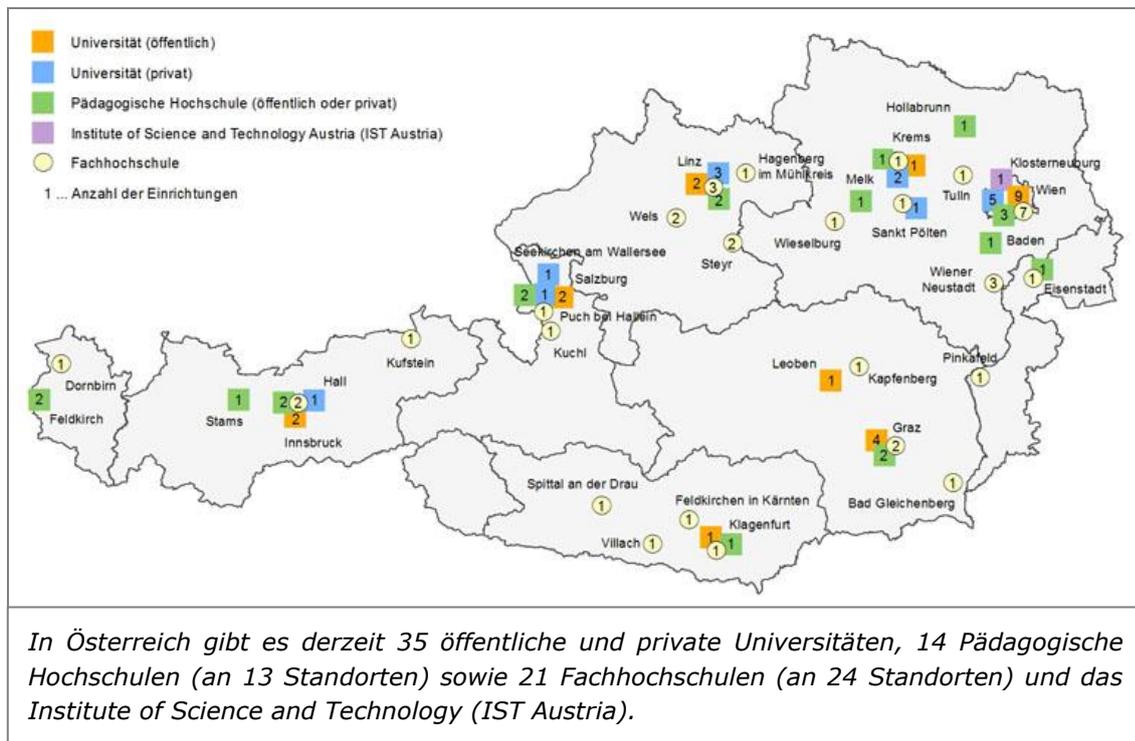
Die höchste Zahl an AHS- und BHS-Standorten findet sich neben der Landeshauptstadt Klagenfurt im Bezirk Villach, das höchste Bildungsniveau weist neben Klagenfurt und seiner Umgebung der Bezirk Villach auf.

Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Kärnten gibt es eine öffentliche Universität (Klagenfurt), eine Pädagogische Hochschule (Klagenfurt) sowie vier Fachhochschulstandorte (Klagenfurt, Villach, Spittal an der Drau und Feldkirchen in Kärnten), an denen 40 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2017/2018 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 2.468 Studierende, davon 1.330 Frauen und rund 1.138 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2017/2018



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohnotbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte: Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte: Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangzeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2017



Arbeitsmarktprofile 2017

Kärnten

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Kärnten			Österreich		
		2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	10.891	-566	-4,9%	147.150	-5.705	-3,7%
	Unselbständig Beschäftigte	99.898	1.060	1,1%	1.705.593	27.744	1,7%
	Arbeitskräftepotenzial	110.789	494	0,4%	1.852.744	22.039	1,2%
	Arbeitslosenquote	9,8%	-0,6%	-	7,9%	-0,4%	-
Männer	Arbeitslose	12.962	-1.044	-7,5%	192.825	-11.633	-5,7%
	Unselbständig Beschäftigte	110.455	1.813	1,7%	1.949.703	40.681	2,1%
	Arbeitskräftepotenzial	123.417	769	0,6%	2.142.529	29.049	1,4%
	Arbeitslosenquote	10,5%	-0,9%	-	9,0%	-0,7%	-
Gesamt	Arbeitslose	23.854	-1.610	-6,3%	339.976	-17.337	-4,9%
	Unselbständig Beschäftigte	210.353	2.873	1,4%	3.655.297	68.425	1,9%
	Arbeitskräftepotenzial	234.207	1.263	0,5%	3.995.272	51.088	1,3%
	Arbeitslosenquote	10,2%	-0,7%	-	8,5%	-0,5%	-
	offene Stellen	3.133	965	44,5%	56.854	16.577	41,2%
	Stellenandrangziffer	7,6	-4,1	-	6,0	-2,9	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,2%	-0,7%	8,8%	-0,7%	8,6%	-0,7%
Kärnten	9,8%	-0,6%	10,5%	-0,9%	10,2%	-0,7%
Niederösterreich	8,5%	-0,3%	8,9%	-0,5%	8,7%	-0,4%
Oberösterreich	5,6%	-0,3%	5,9%	-0,4%	5,8%	-0,4%
Salzburg	5,0%	-0,2%	5,7%	-0,4%	5,3%	-0,3%
Steiermark	6,8%	-0,7%	7,7%	-1,1%	7,3%	-0,9%
Tirol	5,8%	-0,6%	5,8%	-0,7%	5,8%	-0,7%
Vorarlberg	5,7%	-0,2%	5,8%	-0,1%	5,8%	-0,2%
Wien	11,3%	-0,4%	14,6%	-0,8%	13,0%	-0,6%
Österreich	7,9%	-0,4%	9,0%	-0,7%	8,5%	-0,5%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.325	-291	-6,3%	5.285	-405	-7,1%	9.609	-696	-6,8%
Kärnten	10.891	-566	-4,9%	12.962	-1.044	-7,5%	23.854	-1.610	-6,3%
Niederösterreich	25.260	-475	-1,8%	32.739	-1.377	-4,0%	57.999	-1.852	-3,1%
Oberösterreich	17.272	-745	-4,1%	22.402	-1.298	-5,5%	39.673	-2.043	-4,9%
Salzburg	6.312	-128	-2,0%	7.983	-448	-5,3%	14.295	-576	-3,9%
Steiermark	17.230	-1.442	-7,7%	22.960	-2.756	-10,7%	40.189	-4.198	-9,5%
Tirol	9.618	-796	-7,6%	10.725	-1.138	-9,6%	20.343	-1.933	-8,7%
Vorarlberg	4.576	-74	-1,6%	5.383	-34	-0,6%	9.959	-108	-1,1%
Wien	51.666	-1.189	-2,2%	72.388	-3.132	-4,1%	124.054	-4.321	-3,4%
Österreich	147.150	-5.705	-3,7%	192.825	-11.633	-5,7%	339.976	-17.337	-4,9%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	378	-94	-19,9%	558	-109	-16,4%	936	-203	-17,8%
Kärnten	1.089	-155	-12,4%	1.491	-308	-17,1%	2.580	-463	-15,2%
Niederösterreich	2.480	-424	-14,6%	3.647	-694	-16,0%	6.126	-1.118	-15,4%
Oberösterreich	2.313	-369	-13,8%	2.998	-559	-15,7%	5.310	-928	-14,9%
Salzburg	810	-113	-12,3%	1.070	-169	-13,7%	1.880	-283	-13,1%
Steiermark	1.928	-405	-17,4%	2.611	-685	-20,8%	4.539	-1.090	-19,4%
Tirol	1.091	-186	-14,6%	1.390	-289	-17,2%	2.480	-475	-16,1%
Vorarlberg	601	-58	-8,7%	795	8	1,0%	1.396	-49	-3,4%
Wien	4.841	-611	-11,2%	7.667	-1.183	-13,4%	12.507	-1.794	-12,5%
Österreich	15.530	-2.415	-13,5%	22.226	-3.988	-15,2%	37.756	-6.402	-14,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.439	-12	-0,8%	2.165	-66	-3,0%	3.604	-78	-2,1%
Kärnten	3.078	46	1,5%	4.412	28	0,6%	7.489	74	1,0%
Niederösterreich	7.991	590	8,0%	12.427	505	4,2%	20.418	1.095	5,7%
Oberösterreich	4.479	311	7,4%	7.422	256	3,6%	11.901	566	5,0%
Salzburg	1.739	128	8,0%	2.530	15	0,6%	4.269	143	3,5%
Steiermark	4.568	3	0,1%	7.875	-100	-1,3%	12.442	-97	-0,8%
Tirol	2.826	24	0,8%	3.440	-66	-1,9%	6.267	-42	-0,7%
Vorarlberg	1.254	48	4,0%	1.696	15	0,9%	2.950	63	2,2%
Wien	11.825	547	4,9%	20.925	367	1,8%	32.750	914	2,9%
Österreich	39.198	1.685	4,5%	62.892	953	1,5%	102.090	2.637	2,7%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.443	-494	-4,1%	15.630	-26	-0,2%	27.073	-520	-1,9%
Kärnten	31.188	-283	-0,9%	39.649	-1.932	-4,6%	70.837	-2.215	-3,0%
Niederösterreich	63.278	-489	-0,8%	81.968	-1.235	-1,5%	145.246	-1.724	-1,2%
Oberösterreich	56.864	1.792	3,3%	75.926	159	0,2%	132.790	1.951	1,5%
Salzburg	26.135	-971	-3,6%	32.086	-837	-2,5%	58.221	-1.808	-3,0%
Steiermark	53.295	211	0,4%	70.291	-3.224	-4,4%	123.586	-3.013	-2,4%
Tirol	46.020	-914	-1,9%	51.213	-825	-1,6%	97.233	-1.739	-1,8%
Vorarlberg	17.958	-144	-0,8%	20.330	405	2,0%	38.288	261	0,7%
Wien	134.764	5.868	4,6%	182.378	5.490	3,1%	317.142	11.358	3,7%
Österreich	440.945	4.576	1,0%	569.471	-2.025	-0,4%	1.010.416	2.551	0,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.787	9	0,1%	18.090	47	0,3%	31.877	56	0,2%
Kärnten	35.005	-95	-0,3%	44.560	-1.739	-3,8%	79.565	-1.834	-2,3%
Niederösterreich	78.169	1.920	2,5%	99.102	2.337	2,4%	177.271	4.257	2,5%
Oberösterreich	64.099	2.584	4,2%	86.426	1.795	2,1%	150.525	4.379	3,0%
Salzburg	29.218	-914	-3,0%	36.470	-1.422	-3,8%	65.688	-2.336	-3,4%
Steiermark	62.173	1.347	2,2%	83.156	-596	-0,7%	145.329	751	0,5%
Tirol	49.822	-627	-1,2%	56.117	-199	-0,4%	105.939	-826	-0,8%
Vorarlberg	19.166	-456	-2,3%	21.837	148	0,7%	41.003	-308	-0,7%
Wien	161.157	6.942	4,5%	216.233	7.752	3,7%	377.390	14.694	4,1%
Österreich	512.596	10.710	2,1%	661.991	8.123	1,2%	1.174.587	18.833	1,6%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.007	1	0,1%	890	-3	-0,3%	1.897	-2	-0,1%
Kärnten	1.678	58	3,6%	1.555	99	6,8%	3.233	157	5,1%
Niederösterreich	5.274	433	9,0%	4.766	200	4,4%	10.040	633	6,7%
Oberösterreich	5.257	242	4,8%	4.837	130	2,8%	10.094	372	3,8%
Salzburg	1.327	-60	-4,3%	1.240	-83	-6,3%	2.567	-143	-5,3%
Steiermark	4.316	74	1,8%	4.025	305	8,2%	8.341	380	4,8%
Tirol	1.290	-32	-2,4%	1.227	42	3,5%	2.517	10	0,4%
Vorarlberg	1.207	-68	-5,4%	1.129	48	4,5%	2.336	-20	-0,8%
Wien	13.940	1.782	14,7%	17.133	1.719	11,2%	31.073	3.501	12,7%
Österreich	35.297	2.431	7,4%	36.801	2.458	7,2%	72.098	4.888	7,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Kärnten			Österreich		
		2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	31.188	-283	-0,9%	440.945	4.576	1,0%
	Abgänge	35.005	-95	-0,3%	512.596	10.710	2,1%
	durchschnittl. Verweildauer	131	2	-	126	1	-
	Betroffenheit	29.738	-538	-1,8%	409.891	-1.451	-0,4%
Männer	Zugänge	39.649	-1.932	-4,6%	569.471	-2.025	-0,4%
	Abgänge	44.560	-1.739	-3,8%	661.991	8.123	1,2%
	durchschnittl. Verweildauer	121	1	-	127	1	-
	Betroffenheit	38.728	-1.328	-3,3%	543.534	-6.170	-1,1%
Gesamt	Zugänge	70.837	-2.215	-3,0%	1.010.416	2.551	0,3%
	Abgänge	79.565	-1.834	-2,3%	1.174.587	18.833	1,6%
	durchschnittl. Verweildauer	125	1	-	127	1	-
	Betroffenheit	68.465	-1.863	-2,6%	953.389	-7.625	-0,8%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_16-1fd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Kärnten			Österreich		
	2017	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2017	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	2.580	-15,2%	11%	37.756	-14,5%	11%
25 bis 44 Jahre	10.743	-8,0%	45%	159.511	-6,0%	47%
ab 45 Jahre	10.530	-2,0%	44%	142.709	-0,5%	42%
InländerInnen	19.366	-7,8%	81%	240.624	-5,8%	71%
AusländerInnen	4.487	0,7%	19%	99.351	-2,4%	29%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	5.276	-3,2%	22%	43.850	-2,3%	13%
mit EZ - Sonstige	251	-1,9%	1%	4.081	-0,9%	1%
Pflichtschulausbildung	9.371	-5,3%	39%	151.240	-6,2%	44%
Lehrausbildung	9.587	-8,3%	40%	109.010	-5,7%	32%
Mittlere Ausbildung	1.350	-4,2%	6%	17.777	-3,2%	5%
Höhere Ausbildung	2.190	-5,6%	9%	36.202	-0,5%	11%
Akademische Ausbildung	1.279	-1,4%	5%	24.395	1,3%	7%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	7.518	-6,1%	32%	112.637	-2,8%	33%
LZAL > 12 Monate	4.015	-0,2%	17%	58.537	5,4%	17%
Gesamt	23.854	-6,3%	100%	339.976	-4,9%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Kärnten			Österreich		
	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	3.133	965	44,5%	56.854	16.577	41,2%
OS nicht sofort verfügbar	1.908	-65	-3,3%	18.783	-964	-4,9%
Zugänge OS	39.142	4.826	14,1%	532.500	68.821	14,8%
Abgänge OS	37.893	3.715	10,9%	519.540	69.331	15,4%
abgeschlossene Laufzeit OS	27	6	-	37	6	-
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	488	5	1,0%	6.154	-215	-3,4%
darunter Frauen	214	4	2,1%	2.478	-58	-2,3%
darunter Männer	273	1	0,2%	3.676	-158	-4,1%
LS nicht sofort verfügbar	225	34	18,0%	3.408	264	8,4%
darunter Frauen	91	13	16,5%	1.385	102	8,0%
darunter Männer	134	21	19,0%	2.023	162	8,7%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	349	129	59,0%	4.650	933	25,1%
OL nicht sofort verfügbar	760	73	10,6%	10.082	-35	-0,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Kärnten			Österreich		
	2017	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2017	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	1.070	57,5%	34%	20.062	54,5%	35%
Lehrausbildung	1.781	40,2%	57%	28.333	34,9%	50%
Mittlere Ausbildung	49	53,1%	2%	1.327	35,4%	2%
Höhere Ausbildung	170	28,0%	5%	4.815	33,0%	8%
Akademische Ausbildung	60	12,3%	2%	2.296	36,1%	4%
Bestand gesamt	3.133	44,5%	100%	56.854	41,2%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	24.777	-1,4%	65%	297.482	3,2%	57%
31 bis 90 Tage	11.625	39,3%	31%	179.200	32,2%	34%
91 bis 180 Tage	1.346	114,7%	4%	34.461	56,3%	7%
mehr als 180 Tage	145	83,5%	0%	8.397	91,8%	2%
Abgänge gesamt	37.893	10,9%	100%	519.540	15,4%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_lfd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials